

Schweizerische Gesandtschaft.

Berlin, den 20 Januar 1891

Confidentiell.

Hochgeachteter Herr Bundesrath!

Nachdem der Staats-Sekretär des  
 Auswärtigen Amtes, Freiherr von Marschall, wegen  
 der Berathungen in der Budget-Commission des  
 Reichstages und wegen der Plenar-Verhandlungen  
 über die Kornzölle seit etwa zehn Tagen nicht  
 anzutreffen war, habe ich denselben gestern Abend  
 bei einem gesellschaftlichen Anlaß wenigstens  
 vorübergehend sprechen können. Derselbe  
 kam mit den Worten auf mich zu: „A propos,  
 „ wir haben Herrn von Bülow gestern beauftragt,  
 „ Herrn Droz vertraulich anzufragen, ob die  
 „ Schweiz geneigt wäre, mit uns etwa im Monat  
 „ März in Verhandlungen über einen neuen  
 „ Handelsvertrag einzutreten. Den jetzigen

Herrn Bundesrath Droz,  
 Chef des Departementes des Auswärtigen  
 in Bern.

Vertrag



- „ Vertrag werden wir kündigen, da aus den  
 „ Eröffnungen des Herrn Ribot gegenüber der  
 „ Zolltarif-Commission der französischen Abgeordneten-  
 „ -Kammer hervorgeht, daß Frankreich den Tarif-  
 „ Vertrag mit der Schweiz kündigen wird.“

Auf meine Frage, ob. H. v. Bülow beauftragt sei, Ihnen nähere Mittheilungen zu machen, über die Basis, auf welcher Deutschland mit uns zu verhandeln wünsche, antwortete Baron Marschall, es sei dies nicht der Fall; vor der Hand habe sich das Auswärtige Amt auf eine ganz allgemein gehaltene Aufgabe in obigem Sinne beschränken müssen.

Als ich im Anschlusse an diese kurze Conversation noch die Aufgabe an Baron Marschall richtete, wie man im Auswärtigen Amt, in Folge der Abstimmung im Reichstage über

über die Kornzölle, die derzeitige Situation betreffend die Verhandlungen in Wien aufzafasse, erhielt ich von ihm, mit dem Bemerkten, ich möchte seine Mittheilungen als vertraulich auffassen, folgenden Bescheid:

Man nimmt in den Regierungskreisen bestimmt an, daß die Regierung seiner Zeit für die Ratification des Vertrages mit Oestreich, wie es jetzt verhandelt wird, und eventueller weiterer Verträge mit andern Staaten, (Italien Schweiz, Rumänien,) trotz der ablehnenden Haltung des Reichstages betreffend autonome Reduction der Kornzölle, eine Mehrheit finden dürfte. Es wird freilich schwere Kämpfe absetzen, und es ist vor Allem absolut nothwendig, daß die Regierung festbleibe, was übrigens auch unbedingt der Fall sein wird.

Man

Man hat die feste Ueberzeugung, daß es der Reichstag, mit Rücksicht auf die dermalige Zollpolitik der Vereinigten Staaten Amerika's und Frankreich's, nicht auf sich nehmen wird, im gegebenen Momente den gedachten projectirten Verträgen seine Zustimmung zu versagen; wird sich doch dann zumal die Frage einfach so stellen, ob man den deutschen Export selbst vernichten wolle oder nicht. Es kann jetzt schon als ziemlich sicher darauf gerechnet werden, daß die freisinnige Fraction und die National-Liberalen geschlossen und ferner auch die Mitglieder des Centrum in ihrer Mehrheit für die Verträge stimmen werden; Windhorst persönlich scheint bereits für die Sache gewonnen zu sein. Auch die Sozialdemokraten dürften sich auf die Seite der Annehmenden

Schlager

schlagen. Selbst im Lager der Conservativen  
bezw. Agrarier wird man sich zweimal besinnen,  
bevor man die Verantwortlichkeit für das  
Scheitern der Verträge übernimmt. Die Situation  
wird also in dem Zeitpunkte, wo man Ver-  
trägen mit dem Auslande gegenübersteht  
wird, eine ganz andere sein, als die damalige  
Sachlage, bei welcher es sich um die autonome  
Regelung der deutschen Zollpolitik gehandelt  
hat. Nach einer Richtung ist der Regierung  
die Haltung des Reichstages recht willkommen  
gewesen; die diesbezüglichen Verhandlungen  
des Reichstags werden nämlich Oestreich-Ungarn  
den untrüglichen Beweis liefern, daß das  
dortige Raisonnement völlig unzutreffend ist,  
dem zufolge Deutschland aus internen  
Gründen ohnehin gezwungen sei, die

Konzepte

Kornzölle zu erniedrigen, und daß daher die Zoll-Reduktionen, welche die deutsche Regierung Oestreich. Ungarn auf diesem Gebiete anbiete, als Conceptionen nicht in Betracht kommen können. Baron Marschall fügte dann noch bei, übrigens liege der deutschen Regierung gar nicht soviel daran, von Oestreich Ungarn und den übrigen schon gedachten Staaten bei den bereits eingeleiteten und noch weiter beabsichtigten Verhandlungen besonders weitgehende Tarif-Conceptionen zu erlangen; der Hauptzweck, den man vor Augen habe, gehe vielmehr dahin, durch die neuen Tarif-Verträge dem Handel und der Industrie wieder auf eine längere Reihe von Jahren sichere und geordnete Zollverhältnisse zu schaffen.

Jch  
/.

Ich benütze diesen Anlaß, um Ihnen in der Anlage einen Leitartikel der heutigen Morgenausgabe der National-Zeitung betitelt: „Deutschlands Außenhandel im Jahre 1890“ zu übermitteln, welcher bei der dermaligen Situation auch für uns von Interesse ist.

Sehr erwünscht wäre es mir, von Ihnen baldmöglichst zu vernehmen, was man schließlich aus Paris puncto Kündigung der Verträge zu erwarten hat. Das beiliegende Telegramm der National-Zeitung aus Paris ist mir mit Rücksicht auf die früheren sachbezüglichen Meldungen von der Hand unverständlich.

Genehmigen Sie, Herr Bundesrath,  
die erneuerte Versicherung meiner ausgezeichneten  
Hochachtung.

Ihr ergebener:

